

---

# Protokoll

## der Gemeinderatssitzung vom 21. Februar 2023, 19:00 Uhr –21:15 Uhr, Schulhaus Zorten

---

### Sitzungsteilnehmer/innen

#### Gemeinderat

Berther Roland  
Blaesi Gian Carlo  
Büchler Dominick  
Candraja Edwin  
Cantieni Renato  
Cola Tanja (Präsidentin)  
Ginesta Sascha  
Margreth Domenico  
Messmer Christoph  
Ott Kathrin  
Parpan Paulin  
Vitali Michel  
Weber Fabian

#### Gemeindevorstand

Malär Maurin  
Margreth Kilian  
Parpan Thomas  
Paterlini Romano

#### Verwaltung

Pieren Markus  
Margreth Gian Reto

#### Protokoll

Jeanne Richenberger

#### Entschuldigt

Blaesi Claudia  
Sigron Nicole

Fausch Beat

## Traktandum 1: Begrüssung

Tanja Cola begrüsst die Anwesenden zur 12. Sitzung des Gemeinderates. Sie begrüsst alle Anwesenden und Gäste. Entschuldigt sind Nicole Sigron und Claudia Blaesi. Diese sind mit dem Theater beschäftigt. Seitens Vorstand entschuldigt ist Beat Fausch.

## Traktandum 2: Protokoll der Sitzung vom 17. Januar 2023

Das Protokoll wird mit den gewünschten Änderungen von Gian-Carlo Blaesi einstimmig angenommen.

## Traktandum 3: Protokoll der Sitzung vom 2. Februar 2023

Das Protokoll wird mit der Anpassung von Edwin Candraja einstimmig angenommen.

## Traktandum 4: Finanzplan 2024 bis 2028

*Maurin Malär*, Gemeindepräsident und zuständiges Vorstandsmitglied tätigt einige Ausführungen anhand einer Präsentation.

Eine Frage zu Frage 2 der Präsentation, Sportzentrum, seitens Gemeinderat *Roland Berther*: «Diesjährige Investitionen waren die Eismaschine und Fitnessgeräte. Ist es zu verantworten, die Renovationen zeitlich herauszuschieben? U.a. die Lüftung.»

*Maurin Malär* erläutert, dass ein Teil der Lüftung bereits saniert worden ist. Das übrige könne zeitlich verschoben werden. Es wurde auch ein Bauphysiker konsultiert.

*Gian-Carlo Blaesi* fragt nach, ob alles gut abgeklärt worden sei. Ob keine statischen Probleme auftreten würden. Er wolle sicher unterwegs sein. Er gratuliert zum Verzicht auf die Angebotserweiterung, dies sei ein guter Entscheid gewesen.

*Malär* verweist nochmals auf das Gutachten des Bauphysikers.

*Roland Berther* zu Frage 3: Er habe mit der Erläuterung etwas Mühe und spricht sich für eine Rückstellung bezüglich einheimischen Wohnraum aus. Auch wenn dies keinen Einfluss auf den Cash Flow habe. Aber dies habe bereits einen anderen Stellenwert. Aber mit dem heutigen Vorgehen, da existiere nichts. Es solle dann nicht in drei, vier Jahren das Geld zur Umsetzung fehlen.

*Gian-Reto Margreth*, Leiter Finanzen, erklärt, dass das Geld, wenn Rückstellungen gemacht werden, de facto nicht existiert. Es könne aufgrund von solch einem unsicheren Tatbestand keine Rückstellung gebildet werden, das sei nicht erlaubt. Es sei ihm bewusst, dass St. Moritz dies mache, aber dies sei nicht zu vergleichen. Und von der Finanzverordnung seitens Kanton Graubünden sei dies nicht erlaubt.

*Berther* ist es wichtig, dass in ein zwei Jahren Mittel vorhanden sind, um ein Projekt im Bereich Erstwohnungen vorhanden sind. Dieser Punkt ist ihm wichtig, dass ein Beitrag, eine Verpflichtung besteht, dass das Projekt zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt wird.

*Gian-Reto Margreth* ergänzt, dass mit dieser Denkweise, dieser potenzielle Betrag Einzug in den Finanzplan zu finden hätte.

*Berther* präzisiert, dass demnach keine Mittel in den kommenden fünf Jahren vorhanden sind.

*Margreth* bestätigt dies.

*Michele Vitali*, stellt die Überlegung an, dass die Erstwohnungen Einzug in den Finanzplan zu finden hätten, aber der Damm doch gestrichen werden könne. Dann könne argumentiert werden, dass keine Mittel vorhanden seien.

*Gian-Carlo Blaesi* zu Frage 3: Die Gemeinde könne sich ja grundsätzlich sehr günstig finanzieren.

*Malär* bejaht dies. Ergänzt aber, dass nichtsdestotrotz Zinsen für Fremdkapital zu leisten sind. Solange Eigenkapital vorhanden sei, sei dieser Weg immer noch billiger.

*Roland Berther* ortet in diesen Zinsdifferenzen grosses Potenzial.

*Gian-Reto Margreth* bejaht diese Möglichkeit von Zins-Arbitrage-Geschäften. Die Situation habe sich in den vergangenen Monaten deutlich geändert. Mit einem steigenden Zinsumfeld habe sich die Situation wieder geändert. An diesen Punkten sei man kontinuierlich dran, aber diese Art von Geschäften sei nicht ganz einfach.

Zur Frage 7: *Dominick Bächler* fragt nach zum Heidsee-Damm. Dass gegenüber Bund und Kanton auch argumentiert werden könne, dass sich die Gemeinde die Heidsee-Sanierung nicht leisten könne.

Zu Frage 9: *Bächler* ist der Meinung, den Damm aus dem Finanzplan zu streichen. Wenn der Damm an einem anderen Ort stehen würde, müsse auch nicht bezahlt werden. Er würde diesen Posten auch aus politischer Motivation streichen.

*Thomas Parpan*, Vorstandsmitglied, stimmt *Bächler* zu und versichert, dass in dieser Sache sicherlich nicht klein beigegeben werden.

*Gian-Carlo Blaesi* findet es auch von der Taktik her schlau, falls man sagen würde, man habe kein Geld. Aber ein Damm, der halte, sei im Interesse aller. Er erkundigt sich, was der neue Damm denn auch bringen werde.

*Michele Vitali* erkundigt sich nach der Analysephase. Wenn gesagt wird, dass noch keine Ahnung besteht, wie viel der Damm kostet. Ob diese – analog zur Meinung von *Bächler* – schlau ist, dies öffentlich in den Finanzplan niederzuschreiben. Oder müsse das bereits aufgenommen werden.

*Malär* erläutert nochmals, dass dieser Betrag ohne Planung nicht zu stemmen ist. Es ist dies die sichere Variante.

*Vitali* ist da anderer Meinung.

*Gian-Reto Margreth* appelliert an den Realismus. Der Finanzplan müsse diese Beiträge ausweisen. Grundsätzlich sei der Damm durch die Standortgemeinde zu finanzieren. Bundes- und Kantonsbeiträge seien grundsätzlich nicht vorgesehen. Was man wisse, das komme, müsse Einzug in den Finanzplan finden. Es sei nicht realistisch, den Damm nicht in den Plan aufzunehmen.

*Vitali* würde den Damm trotzdem nicht in die Planung aufnehmen.

*Margreth* ergänzt, dass die Beiträge Kanton und Bund keine Verhandlungssache sind, sondern einer gesetzlichen Grundlage bedürfen.

*Renato Cantieni* erkundigt sich nach der Finanzierung der Staudämme. Wie dies finanzschwache Gemeinden tragen können. Wie das funktioniert.

*Malär* antwortet, dass genau dies Teil der Abklärungen sei. Die Diskussionen seien ganz am Anfang.

*Edwin Candrāja* schlägt vor, die Stadt Zürich respektive auch das EWZ auf dem Radar zu haben.

*Paulin Parpan* ergänzt, dass die Details vom Bund bestimmt werden. Er empfiehlt, dies durch weitere Experten nachrechnen zu lassen. Hierbei soll unbedingt die ETH Zürich angefragt werden, da diese über die modernsten Berechnungsmodelle verfüge. Dies zur Berechnung der Erdbebenbelastung. Das sei entscheidend und zwingend zu hinterfragen.

*Gian-Carlo Blaesi* hält fest, dass Fakten grundsätzlich Fakten sind und somit fix gegeben. Das findet er seltsam.

*Parpan* erläutert, dass solche Berechnungen auf zahlreichen Faktoren basieren. Und dies seien keine harten Faktoren.

*Vitali* erkundigt sich zu den höher prognostizierten Steuern.

*Malär* ergänzt, dass es sich um Handänderungssteuern und Grundstücksgewinnsteuern handelt.

Ob dies nachhaltig sei, fragt *Vitali* nach.

*Gian-Reto Margreth* erläutert, dass es sich um eine zweiprozentige Erhöhung der Handänderungssteuer handelt. Die anderen Zahlen basierten auf einem Fünfjahresschnitt. Aktuelle seien die Preise horrend hoch, das sei extrem. Bei diesen Steuern sei auch immer schwierig, wann die Steuern dann wirklich eintreffen.

*Vitali* ergänzt, dass es auch Interesse der Gemeinde sei, mehr Leute respektive Einwohner zu haben.

*Margreth* ergänzt, dass es sich bei den neuen Einwohnern auch um gute Steuerzahler handeln muss. Die Gemeinde Vaz/Obervaz befinde sich in Bezug auf Sozialleistungen auf sehr tiefem Niveau – aufgrund des teuren Wohnraumes. Im Gegensatz beispielsweise zur Gemeinde Thusis. Das habe immer zwei Seiten – mehr Einwohner bedeutete nämlich auch mehr Beiträge. Das müsse durch die entsprechende Steuerkraft nachhaltig sein.

*Gian-Carlo Blaesi* merkt an, dass die Schweiz berühmt ist, für Steuerwettbewerb und somit Orte mit Steuervorteilen. Deshalb sollten die Steuern entsprechend angesetzt werden. Der Steuerfuss sollte folglich reduziert werden.

## **Traktandum 5: Leistungsvereinbarung LMS**

*Maurin Malär*, zuständiges Vorstandsmitglied, führt in das Traktandum ein.

*Gian-Carlo Blaesi* erklärt, dass er diese Vereinbarung nie unterschrieben hätte. Es hinterfragt zudem auch die Legitimation des Geschäfts. Punkt 4.1.1 Diesen Punkt versteht er nicht. Ebenso hinterfragt er die Referenzen zum Tourismusgesetz (TG). Zudem sei der Return on Investment nicht sichtbar.

*Maurin Malär* antwortet kurz, dass es die Tourismusabgabe gibt. Diese muss im Sinne des Gastes ausgegeben werden. U.a. würden damit die Loipe, aber auch Events finanziert. Dann gäbe es die Tourismusförderungsabgabe. Diese sei im Sinne der Leistungsträger auszugeben – und fliesse somit primär in die Werbung. Dies seien die zwei Ausgabenformen des Tourismusgesetzes.

*Sascha Ginesta* verweist auf die damalige Botschaft. Im Rahmen dieser sei ausführlich darüber informiert worden.

*Roland Berther* hat das Gefühl, dass in Bezug auf die LMS, der Gegenwert lediglich beschränkt sichtbar ist. Der Wert stehe nicht unmittelbar im Raum. Wenn die LMS nicht ihre Arbeit in der Vergangenheit geleistet hätte, wäre die Positionierung der Lenzerheide sicherlich anders. Er ist davon überzeugt, dass da sehr gute Arbeit geleistet wurde, ein essenzieller Beitrag geleistet worden sei.

*Paulin Parpan* erkundigt sich, ob Handlungsbedarf bezüglich dieser Leistungsvereinbarung bestehe.

*Malär* verweist auf die Laufzeit bis Ende 2025. Die Leistungsvereinbarung werde zudem im Rahmen des Destinationsmasterplans angeschaut.

## **Traktandum 6: Informationen aus dem Gemeindevorstand**

*Maurin Malär*, Gemeindepräsident, informiert, dass Beat Fausch, Gemeindevorstand, unfallbedingt abwesend ist. Es geht ihn soweit gut, er braucht noch etwas Ruhe und ist zu Hause. Beim Sportzentrum sind sehr gute Umsätze zu verzeichnen und die neuen Fitnessgeräte finden Anklang bei den Nutzern. In der Abteilung Werke steht ein Treffen in Bern zur Dammsanierung an. Als nächstes wird ein Treffen mit dem Ingenieur vereinbart um das weitere Vorgehen zu definieren. Beat Fausch wird in der nächsten Sitzung dazu mehr Informationen liefern.

*Maurin Malär* informiert zudem, dass in Bezug auf die Biathlon-WM die Verhandlungen im Endspurt sind. Bis Ende März stehe der Deal und im April komme die Botschaft zuhanden der Urne in den Gemeinderat. Das Projekt Parzelle Valbella schreitet ebenfalls voran, die Ausschreibung PKGR, GVG und Pensionskasse der RHB sind Anfang Februar 2023 versendet worden. Hierbei wurden die Rückmeldungen des Gemeinderates berücksichtigt. In der Zwischenzeit laufen bereits Gespräche mit Banken, um auch diese Art der Finanzierung aufzeigen zu können (Wohnbaugenossenschaft der öffentlichen Hand). Mitte März wird die nächste Sitzung der Parzelle Valbella stattfinden. An der Sitzung vom 21. März 2023 wird der Vorstand detaillierter Auskunft abgeben und eine offene Diskussion mit dem Gemeinderat führen. Das Projekt zum Redesign der Gemeinde läuft ebenfalls. Mera – zwei junge Grafikerinnen aus der Bündner Herrschaft – sind bereits am arbeiten. Letzte Woche haben die beiden eine Tour durch die Gemeinde unternommen – um die Gemeinde besser kennenzulernen. Das Redesign wird bis Mitte Jahr abgeschlossen sein. Im Anschluss daran folgen dann die einzelnen Massnahmen, u.a. Website. Im Bereich Personal ist die zweite Stelle IT seit 1. Februar 2023 besetzt. Nur leider hat der andere Mitarbeiter IT per Ende Januar gekündigt. Die Stelle ist ausgeschrieben. Ebenso Personal gesucht wird für die Kasse Sportzentrum. Zudem bieten wir drei Lehrstellen an. Um ein bisschen Werbung für unsere Stellen sind wir dankbar. Das Projekt Gemeindeführungsmodell wurde zur zweiten Vorprüfung beim Kanton eingereicht. Die Personalverordnung wird Anfang März im Gemeindevorstand verabschiedet, nach der Genehmigung wird diese auf der Homepage freigeschaltet. Zur Wasserstrategie: Hier wird eine gesamtheitliche Strategie für den Wasserbedarf und –verbrauch angestrebt. Das Kick-Off findet nächste Woche statt, Partner sind LBB, Bürgergemeinde und Politische Gemeinde. Malär kündigt zudem folgende kommunale Abstimmungen 2023 an, Änderungen sind vorbehalten: 18. Juni 2023 Kredit Biathlon WM, 24. September 2023 Eventstrategie und Geschäftsführermodell, 26. November 2023 Seniorenzentrum (Betreiber/Ersteller) und Teilrevision Ortsplanung Parzelle Valbella. Geplant sind zudem sogenannte «runde Tische». Der erste – zur Gestaltung des Dorfkerns – findet am 7. März 2023 statt. Erwartet werden rund 45 Teilnehmer\*innen. Es wird keine Präsentation seitens Gemeindevorstand sein, sondern ein sogenanntes «Whiteboarding» – die Teilnehmer\*innen sind gefordert, ihre Ideen kundzutun. Der runde Tisch findet als Workshop statt und dauert anderthalb Stunden. Der Gemeindevorstand, so Malär weiter, habe zudem die Inputs aus der Sitzung vom 2. Februar 2023 aufgenommen: In der März-Sitzung werde der Projektplan mit den wichtigsten fünf Projekten präsentiert werden. Zudem werde ein sogenanntes Soundboarding zu wichtigen Themen durchgeführt, geplant sei bereits zur Eventstrategie und zu Erstwohnungen.

*Thomas Parpan*, Departementsvorsteher Bau und APH Parc: «Im Bereich Friedhof werden Offerten eingeholt, betreffend Sanierung Urnenhain. Bau und Werkhof läuft alles ruhig, etwas wenig Schnee zum Räumen. Letzte Woche Besichtigung und Dokumentenabgabe Projekt Lido. In ein, zwei Monaten werden die Projekte eingegeben. Camping Gravas wollte die Strasse als Zwanziger-Zone / Begegnungszone. Das wird voraussichtlich so vom Kanton bewilligt. Altersheim Parc weist Vollaustattung auf, der Jahresabschluss wird sehr erfreulich sein. Der Norovirus war nicht im Parc, da sind alle sehr froh. Leider sind zwei Planungsbeschwerden bezüglich neuem Seniorenzentrum eingegangen, unsere Rechtsanwältin wurde bereits eingeschaltet.»

*Kilian Margreth*, Umwelt und Gesundheit, informiert, dass eine Sitzung mit dem Spital Thuisis stattgefunden hat – Thema waren die hohen Zahlungen. Sparmassnahmen wurden besprochen. Der Stiftungsrat solle verkleinert werden. Margret stellte den Antrag, dass die Rettung Mittelbünden wieder Sache des Kantons wird. Die Antwort ist noch ausstehend. Zudem werden Vertreter des Spital Thuisis für Mitte März in den Gemeindevorstand eingeladen. Zudem fänden in der Feuerwehr nächste Woche die neuen Übungen statt, der Forst sei beschäftigt mit Arbeiten des AWN im Raum Lantsch/Lenz für die Vergrösserung der Staubecken. Zur Landwirtschaft sei anzumerken, dass sich 11 Wölfe im Gebiet befinden. Sichtungen sollten zeitnah gemeldet werden, fordert Margreth auf.

*Romano Paterlini*, Bildung und Soziales erläutert, dass eine schwierige Situation heute und in naher Zukunft herrsche, um genügend qualifiziertes Personal zu finden. Der Fachkräftemangel sei nun auch in Graubünden angekommen. Die Schule habe zwei Langzeitkranke sowie Schwangerschaften – das müsse kompensiert werden. Paterlini informiert zudem zum romanischen Sprachunterricht: So müssten Gemeinden mit einem Anteil von 10 bis 20% Romanen die romanische Sprache beibehalten, dies sei Minderheitenschutz. Des Weiteren werde der Chalandamarz ablaufen wie im vergangenen Jahr. Die Schneesportwochen im Januar waren sehr gut und verliefen ohne Unfälle und besondere Vorkommnisse, schliesst Paterlini das Thema Schule ab. Im Bereich Sozialhilfe gebe es nur wenige Leute in der Gemeinde, die Sozialhilfe in Anspruch nehmen müssen. Das Projekt Jugendbeteiligung laufe noch, die Massnahmen würden demnächst zusammengestellt und im Vorstand besprochen.

*Fabian Weber* erkundigt sich, wie hoch der Defizitbeitrag 2022 für den Bike Weltcup sei.

*Gian-Reto Margreth* antwortet: Es seien unter CHF 21.000 budgetiert worden.

*Fabian Weber* zudem zu den Energiesparmassnahmen im Sportzentrum: «Werden diese beibehalten oder gestrichen?»

*Maurin Malär* nimmt die Frage auf und leitete sie an Beat Fausch weiter.

*Christoph Messmer* erkundigt sich nach dem Stand der Arbeiten zum Reglement zur Unterstützung einheimischer Vereine.

*Maurin Malär* antwortet, dass ein Vorschlag innerhalb des Vorstandes erarbeitet werde. Die Vereine würden miteinbezogen werden. Malär ergänzt, dass es nicht das Ziel sei, die Vereinsbeiträge zu kürzen. Es solle lediglich die Berechnung transparenter und einfacher gestaltet werden.

## **Traktandum 7: Varia**

*Michele Vitali* bedankt sich für die zahlreichen Informationen, aber es habe kein Sachgeschäft stattgefunden. Er fürchtet sich vor neuerlichen Mammutsitzungen.

*Gian-Carlo Blaesi* lädt zu Tee und Kuchen, auch, um seine zahlreichen Postulate anzukünden.

*Tanja Cola* schliesst die Sitzung um 21:09 Uhr.

Lenzerheide, 21. Februar 2023

Tanja Cola  
Gemeinderatspräsidentin

Jeanne Richenberger  
Gemeindeschreiberin